

Konzept zur Sicherung und zum Erhalt des historischen Altbestands in Bibliothek und Archiv des Christianeums



I Allgemeine Maßgaben

Öffentliche Institutionen mit Kulturgut in ihrem Besitz, dazu gehören in erster Linie Museen, Bibliotheken und Archive mit historischen Beständen, sind *verantwortlich* für den Schutz dieses Gutes, das heißt: für die *Sicherung* und für den *Erhalt* ihrer Bestände:

„Das Ziel des Kulturgutschutzes liegt insbesondere in der Bewahrung des Kulturerbes, um es künftigen Generationen unbeschadet überliefern zu können. Die sich aus diesem Ziel ergebenden Aufgaben bestehen darin, Kulturgüter vor einer Beschädigung, Zerstörung oder Entfernung von ihrem angestammten Ort zu schützen.“

(Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, 2012)

Bestandsicherung

Zur Sicherung von Kulturgütern allgemein zählen folgende Maßgaben:

- die *Verwahrung mit beschränktem Zugang*
- die persistente, d.h. einzelne Stücke jederzeit identifizierbar haltende *Bestandserfassung*, heute insbesondere auch in Form digitaler Metadaten.

Für den Bibliotheks- und Archivbereich werden seit den Katastrophen von Weimar und Köln zudem international auch verstärkt die Möglichkeiten der technischen *Konvertierung* von Beständen ausdrücklich in die Sicherungskonzepte aufgenommen. Zu den heute angewandten Konvertierungsformen zählen neben der (Foto-)Kopie in erster Linie

- die *Digitalisierung*
- der in den letzten Jahren entwickelte *Farbmikrofilm*

Konzepte zum *Katastrophenschutz* werden seit einigen Jahren ausgesprochen empfohlen (u.a. vom Europarat) und von Museen, Bibliotheken und Archiven zunehmend entwickelt.

Bestandserhaltung

Die Erhaltung der Bestände umfasst zwei Bereiche: erstens die das *Umfeld* der Bestände betreffenden *präventiven* Maßnahmen und zweitens die *stabilisierenden konservatorischen und restauratorischen* Maßnahmen an den Objekten selbst.

Bezogen auf Bibliotheks- und Archivbereiche umfasst der *präventive* Bereich im Wesentlichen die *sachgemäße Aufstellung* in einem Raum *mit gleichbleibender Klimatisierung* (18-20°C/40-50%Luftfeuchtigkeit), um physikalisch-biologische Einwirkungen auf Pergament, Papier und Leder möglichst nachhaltig zu verhindern. *Schutzbehältnisse* für einzelne Exemplare sind effektiv gegen Schmutz, Licht und Beschädigungen durch mechanische Einwirkungen.

Stabilisierende Maßnahmen, das sind Konservierung und Restaurierung von Einzelstücken, haben zum Ziel, das normale Altern des Buches vor *zusätzlichem* Abbau zu bewahren oder bereits bestehende *Schäden zu begrenzen*. Da beide Maßnahmen stets in die historische Substanz eingreifen, sind sie *so gering wie möglich* zu halten. Typische konservatorische Maßnahmen sind z. B. das Sichern abgelöster Teile, das Befestigen von losen oder abgerissenen Buchdeckeln oder das Reinigen nach mikrobiellem Befall. Planung und Durchführung solcher Maßnahmen sind *sorgfältig und abwägend zu bedenken*, damit aus den Eingriffen keine neuen Schadensursachen und weitere Substanzverluste entstehen können. Dies erfordert den „minimal-invasiven Eingriff“ in die jahrhundertealten Zeugnisse der Buchkultur und in die Archivalien des Christianeums.

II Zu Sicherung und Erhalt von Bibliothek und Archiv des Christianeums

Der historische Altbestand von Bibliothek und Archiv des Christianeums sind im sog. „Magazin“ und im sog. „Archivgang“ untergebracht. Die besonders wertvollen bibliothekarischen und archivalischen Bestände des 15. bis 17. Jahrhunderts sind im sog. „Handschriftenraum“, ebenfalls im „Magazin“, aufgestellt; acht Handschriften des 14. bis 16. Jahrhunderts werden ausgelagert aufbewahrt. Die modernen Bestände der Bibliothek befinden sich abgetrennt im „Lesesaal“ unterhalb des Lehrerzimmers und sind von dort über eine offene Wendeltreppe ständig erreichbar.

Sicherung

„Magazin“ und Archiv sind nur unter Aufsicht der Bibliotheksleitung zu benutzen; das Magazin ist durch eine Alarmanlage und die Spezialverglasung der Fenster gesichert. Letztere sorgt zusammen mit mobilen Entfeuchtungsgeräten auch für eine sachgerechte und gleichbleibende Klimatisierung. Die Bestände der Bibliothek sind in Metallregalen aufgestellt. Durch ungünstige klimatische Verhältnisse nach 1971 wiesen die Buchbestände infolge in den unteren beiden Regalreihen Schimmelbefall auf den Einbänden auf; durch Klimatisierung ab 2002 und den Einbau neuer Fenster 2007 ist kein akuter oder neuer Befall mehr aufgetreten, der verbliebene Pilzrasen inaktiver Sporen wurde noch nicht entfernt. Gutachten aus den Jahren 2001 und 2013 zum Zustand der Bestände liegen vor.

Die Archivalien werden in säurefreien Archivkartons aufbewahrt und sind in einem Findbuch erschlossen. Die Bibliotheksbestände sind seit dem 18. Jahrhundert in Bandkatalogen verzeichnet; ihre systematische Aufstellung, bis heute beibehalten, wurde ab 1850 in 17 Bandkatalogen vorgenommen und ab 1971 in einen Zettelkatalog überführt. Seit 2008 sind die Gesamtbestände der Christianeumbibliothek, einschließlich der Neuerwerbungen, in digitaler Erfassung von allen Computern im Hause abrufbar.

Der „Archivgang“ beherbergt auf ca. 95 Regalmetern die Sammlung der Schulprogramme 1843 bis 1918/1926 bis 1930, sowie auf ca. weiteren 100 Metern die Graecae des 18. und 19. Jahrhunderts und die bislang nicht erschlossene Bibliothek Dr. Gustav Langes. Im Gegensatz zum „Magazin“ sind Klimatisierung und Absicherung der Bestände in diesem Gang sehr ungünstig und entsprechen noch nicht den Erfordernissen für Bestandssicherung und Bestandserhalt. Alle Bestände in diesem Gang weisen auf den Einbänden Pilzrasen auf.

Erhalt

Raumtemperatur und -luftfeuchtigkeit werden im Magazin und im Archivgang durch Messgeräte ständig kontrolliert.

Neben dem Schimmelbefall von Teilbeständen weisen die Bücher zum Teil deutliche Gebrauchsschäden auf, die auf intensive Nutzung im 18. und 19. Jahrhundert hinweisen. Weitere mechanische Schäden, insbesondere der durchweg originalen Einbände, sind auf mehrmalige Umzüge der Bestände im 20. Jahrhundert zurückzuführen, bedingt durch zwei Gebäudewechsel und zweimalige Umlagerung im Zweiten Weltkrieg.

Die wertvollen Altbestände des 15. bis 17. Jahrhunderts zeigen keinerlei Spuren restauratorische Eingriffe, die jünger sind als 90 Jahre, ein seltener Befund für Altbestände dieser Art und von daher von außerordentlich hohem Wert für die moderne interdisziplinäre Forschung, die das gesamte Buch ebenso als Gegenstand wie auch als Quelle auffasst. Die restauratorischen Irrtümer des 20. Jahrhunderts blieben dem historischen Buchbestand der Christianeumsbibliothek weitestgehend erspart.

III Empfehlungen

Alle Maßnahmen werden, ausgehend von einem als Sammlung außerordentlich wertvollen Bestand, vom Umfeld aus vorgenommen und von dort aus auf die einzelnen Objekte ausgerichtet. Die Überlegungen zu Art, Umfang und Vordringlichkeit von präventiven und stabilisierenden Maßnahmen setzen *Zustand* und *Benutzung* der Bestände in ein vernünftiges Verhältnis; die Prävention des Gesamtbestands ist vordringlich.

Präventive Maßnahmen

► Das Umfeld im Magazin ist zwar sachgerecht, gleichwohl ist die Reinigung der Bestände, insbesondere die der unteren Reihen mit Entfernung des Pilzrasens, als vordringlich gegenüber weiteren Maßnahmen zu erachten. Insbesondere der Archivgang ist diesbezüglich zu behandeln, da die kontaminierten Einbände eine Benutzung und in Teilen auch die Erfassung der dort befindlichen Bestände verhindern und eine Benutzung derzeit ausgeschlossen ist.

Stabilisierende Maßnahmen

► Konservierende Maßnahmen zur Stabilisierung sind zu empfehlen bei Büchern, die

häufiger benutzt werden, z. B. bei Bibliothekspräsentationen in der schulischen Öffentlichkeit, und die überdies bereits in der Vergangenheit das Interesse auch von Schülern zu wecken vermochten und deshalb gelegentlich auch für einen schulischen Einsatz in einen stabilen Zustand zu versetzen sind. Bei besonderem historischen Wert eines Einzelexemplars ist darauf zu achten, dass konservatorische und restauratorische Maßnahmen auf eine Minimum beschränkt werden. Ein restauratorischer Eingriff zugunsten einer Benutzung mit nicht vertretbarem Verlust an historischer Substanz ist ausdrücklich nicht angestrebt, da ein solcher Eingriff den besonderen Wert, den die Sammlung als restauratorisch weitestgehend unberührter Bestand hat, ebenso wie den des Einzelstücks als unersetzliche Quelle minderte.

► Für wertvolle, weitgehend intakte, aber mechnisch geschädigte Einzelstücke, wie z. B. die Inkunabeln, sowie andere wertvolle Bestandteile, die keinerlei Benutzung erfahren, sind Schutzbehältnisse, wie zum Beispiel Schachteln, vorzusehen und für den Gesamtbestand ein diesbezügliches Konzept hinsichtlich sachgerechter Form, Aufwand, Herstellung und Gestaltung zu entwerfen.

► Die in der Vergangenheit durch häufige Benutzung entstandenen Schäden sind im Hinblick auf ggf. systematisch angelegte Reparaturen zu prüfen; so sind zum Beispiel die zahlreichen losen und abgefallenen Rücken insbesondere bei den Beständen des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts augenfällig.

Hamburg, November 2012

Felicitas Noeske

Anmerkungen:

Die *Empfehlungen* folgen der Fachberatung durch Almuth Corbach (Niedersächsische Fachberaterin für Bestandserhalt und Stabsleiterin Bestandserhalt der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel).

Weitere Quellen:

Auch Bücher altern. Bestandserhaltung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Wolfenbütteler Hefte 31; Wolfenbüttel 2012

Forum Bestandserhaltung. Universitäts- und Landesbibliothek Münster (www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/)